Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 174 — Sonnabend, den 27. Juli — **1895.**

Für die Monate
August September
abonnirt man schon jetzt auf die
Thorner Zeitung
bei sämmtlichen Postanstalten, den Depots in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz für
eine Mark.
Frei ins Haus durch die Austräger **1,35 Mk.**

Rundschau.

Anknüpfend an die letzten Stichwahlen zum Reichstage, bringen die „Hamb. Nachr." einen Artikel über das heutige Parteiwesen, in dem sie auf die Nothwendigkeit hinweisen, die politischen Fragen heutzutage den wirthschaftlichen Fragen gegenüber zurückzustellen. Es wird darin ausgeführt: „Wir glauben daß mit der Zeit die deutschen Wähler in noch ausgedehnterem Maße, als biser, zu der Ueberzeugung kommen werden, daß die bisherigen Fraktionen ihre Aufgabe, uns über politische Fragen zur nationalen Verständigung zu bringen, annähernd erfüllt haben, und daß heutzutage bei ihnen der Charakter persönlicher Gefolgschaften derjenigen der Geltendmachung der ursprünglichen Prinzipien bereits überwiegt. Eine Rivalität der Streberschaft auf der Basis der bisherigen Fraktionen wird schwerlich die wirthschaftliche, häusliche Zufriedenheit der deutschen Familienväter auf die Dauer zu finden vermögen. Jedenfalls bezweifeln wir das eine nicht: daß die wirtschaftlichen Fragen in Zukunft bei den Wahlen weit mehr, als bisher, den Ausschlag geben werden, namentlich wenn schädliche Ergebnisse etwaiger wirtschaftlicher Mißgriffe in der Gesetzgebung erst in breiteren Schichten der Bevölkerung fühlbar geworden sind. Dergleichen Entwickelungen überstürzen sich nicht und werden namentlich in Folge der Verlängerung unserer Wahlperioden vielleicht erst später wirksam werden. Eine gleichzeitige Folge dieser Langsamkeit aber ist das tiefe Einfressen der Uebelstände und der Mißstimmung, die erzeugt werden würde, falls die Behandlung unserer wirthschaftlichen Zustände im Wege der Gesetzgebung sich als eine Schädigung derselben erweist."

Die sozialpolitischen Bestrebungen unserer Regierung, die wie nur irgend etwas in der Welt Anerkennung verdienen, sind noch jungen Datums und stecken daher noch in den Kinderschuhen. An vielen der neu getroffenen Einrichtungen machen sich Mängel bemerkbar, die den Wunsch nach einer Abänderung und Verbesserung wachrufen. So geht es auch mit den Gewerbegerichten. So segensreich diese Institute sind, so stellen sich doch auch an ihnen mit der Zeit Mängel heraus, deren Beseitigung empfohlen wird. Das Gewerbegericht spricht ebenso wie alle anderen Gerichte, „im Namen des Königs" Recht. Seine Entscheidungen sind, wenn der Werth des Streitgegenstandes den Betrag von 100 Mk. nicht übersteigt, endgiltig, also durch ein Rechtsmittel nicht mehr anfechtbar, eine Bestimmung, die in der deutschen Gerichtsverfassung einzig dasteht. Sie hat den Zweck, eine Verschleppung des Rechtsstreits und die Hinausschiebung der endgiltigen Entscheidung zu verhindern, um z. B. dem seinen verdienten Lohn einklagenden Arbeiter, der zu Unrecht entlassen worden ist oder die Herausgabe seines Arbeitsbuches, ohne das er keine Arbeit findet, verlangt binnen kürzester Zeit zu seinem Rechte zu verhelfen, um ihm Hilfe zu bringen, wenn es noch Zeit ist, und nicht erst nach wochen- und monatlangem Hin- und Herprozessiren, wenn er selbst und seine Familie bereits der Noth und dem Elende verfallen sind. Das ist gut und doch vielleicht nicht richtig. Bei der Zusammensetzung des Gerichtshofes auch aus Laien, Arbeitgebern und Arbeitern, ist die Gefahr eines Irrthums deshalb groß. Die Arbeiter, die an den Erfolgen der Rechtsprechung weit mehr interessirt sind, da die Entscheidungen für sie oft Lebensfragen bedeuten, als die Arbeitgeber, denen es auf die zuerkannte Zahlung eines verweigerten Arbeiterwochenlohnes nicht so dringend ankommen wird, pflegen darum eine viel regere Thätigkeit als Beisitzer zu entfalten, als die Arbeitgeber. Trotz aller dieser Bedenken ist von den gesetzgebenden Factoren die Zulässigkeit der Berufung nur für Gegenstände über 100 Mark beschlossen worden. Man ging bei diesem Beschluß u. A. von der Ansicht aus, daß es sich doch meist nur um Gegenstände von geringer Höhe handle. Dabei übersieht man jedoch, daß die Werthhöhe eines Gegenstandes doch immer nur eine verhältnißmäßige ist und daß der ungerechtfertigte Verlust von 80 oder 90 Mark für einen kleinen Handwerksmeister schon recht empfindlich sein kann. Vorausgesetzt daß die Revisionsinstanz so gut mit Richtern besetzt ist, daß sie prompt und schnell ihr Endurtheil abgeben könnte, erscheint deshalb eine Erweiterung der Berufung für angezeigt.

Zur Hebung des Handwerks veröffentlicht die „Köln. Ztg" einige beachtenswerthe Ausführungen, die jeden Handwerksmeister interessiren werden und denen wir Folgendes entnehmen: Seit Jahren steht die Hebung des Handwerks auf der Tagesordnung der öffentlichen Erörterung und wird auch sobald nicht von derselben verschwinden. Es ist klar, daß in unserer Zeit mit gesteigertem Wettbewerb nur der Handwerker konkurrenzfähig sein kann, der neben einer elementaren und allgemeinen Bildung auch über eine gediegene Fachbildung verfügt. Der Handwerker muß nicht allein im Stande sein, die Korrespondenzen, wie sie jedes Geschäft mit sich bringt, zu erledigen; er muß vor allen Dingen auch die Kunst des Rechnens und die Elemente der Buchführung erlernt haben oder erlernen. Nun ist es leider Thatsache, daß sich Leute mit höherer Schulbildung fast nie dem Handwerk zuwenden. Die Lehrlinge rekrutiren sich fast durchweg aus der Volksschule — häufig haben sie mit 14 Jahren nicht einmal das Schulziel erreicht. Daß diese häufig recht mangelhafte Bildung keine Grundlage bieten kann zu dem späteren selbstständigen Betriebe eines Handwerks, leuchtet bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen ein. (Das ist denn doch wohl etwas übertrieben! Es kommt doch nur darauf an, daß ein Handwerkslehrling als solcher, wie auch später als Geselle auf der Grundlage seiner Volksschulbildung tüchtig weiter zu lernen versteht. D. Red.) In richtiger Würdigung dieser Sachlage hat deshalb die große Mehrzahl aller deutschen Städte Fortbildungsschulen für Lehrlinge eingerichtet, in denen nicht allein in den oben angedeuteten Fächern, sondern auch namentlich im Zeichnen ein gründlicher Unterricht ertheilt wird. Das wichtigste aus der Volkswirthschaftslehre findet hier auch Berücksichtigung. Die Anstalten dieser Art, deren Besuch ja nicht obligatorisch ist, werden durchweg so geleitet, daß die Schüler auf eine gediegene Art weiter gebildet werden.

Diesen Schulen gegenüber macht sich nun, wie das citirte Blatt weiter ausführt, und wie ja auch Jeder, der nicht ganz blind ist, aus eigener Erfahrung weiß, eine unbegreifliche Zurückhaltung seitens der Meister bemerkbar. In vielen Städten halten wenigstens zwei drittel der Meister ihre Lehrlinge der Schule überhaupt fern. Der kleinere Theil der Meister schicke die Lehrlinge wohl in die Schule, aber nur unter der Bedingung, daß die Unterrichtsstunden auf die Zeit von 8—10 Uhr Abends verlegt werden. Nach der Arbeit eines langen Tages und dem Mißstande, daß trotz der späten Stunde doch noch die wenigsten Lehrlinge pünktlich zu erscheinen vermögen, hat der spätabendliche Unterricht kaum noch rechten Sinn. So ist der Nutzen der Anstalten, welche die Städte mit großen Kosten unterhalten, verhältnißmäßig sehr klein. Das einzige Mittel hier Wandel zu schaffen, würde darin bestehen, den Besuch der Anstalten für verschiedene Gewerbe obligatorisch zu machen. Dies stößt aber vorläufig noch hier und dort auf unüberwindliche Hindernisse. Vorläufig würden weiterblickende Eltern nach der Ansicht der „Köln. Ztg." deshalb gut thun, dem Meister ein Zugeständniß zu machen. Wenn sie sich etwa verpflichteten, den Sohn einige Monate länger als sonst üblich bei dem Meister in der Lehre zu belassen, so ließe sich der Meister am Ende wohl bewegen, den Lehrling sogar an den Vormittagen wöchentlich einige Stunden in die Fortbildungsschule zu schicken. Auf diese Bedingung würde der Meister schon eingehen. Einmal ist ihm länger Gelegenheit gegeben die Kraft des Lehrlings unentgeltlich auszunützen und zum andren wird sich ein allseitig ausgebildeter Lehrling in dem letzten Theile seiner Lehrzeit bedeutend nützlicher machen als ein solcher, der den Unterricht der Fortbildungsschule nicht genossen hat. Dieser Ausweg ist nur ein Nothbehelf, aber der Egoismus oder die eigene Bedrängniß der Meister läßt vorläufig keine andere Lösung zu."

Interessante Vergleichungen stellt die „Schles. Ztg." über die Verhältnißzahlen der Abiturienten zu den Glaubensverhältnissen der Bevölkerung an. Von der Gesammtbevölkerung Preußens entfallen auf die Evangelischen 64, auf die Katholiken 34, auf die Juden 1 Procent, während die entsprechende Zahl der Abiturienten 66, 26, 8 Procent in der Monarchie beträgt. Für die einzelnen Provinzen stellt sich das Verhältniß allerdings wesentlich anders, indem da, wo die katholische Einwohnerzahl überwiegt, der Procentsatz der evangelischen Abiturienten steigt und umgekehrt. So z. B. ergiebt sich

---

Unebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(43. Fortsetzung.)

„Ich habe viel, viel an Sie gedacht, Nora. Besonders damals als der traurige Prinz Porscu davonlief."

„So ist es nicht zum Duell gekommen," rief das schöne Mädchen, erregt stehen bleibend und aus ihren Augen leuchtete innige Freude „o, wie habe ich darum gebetet — wie mich abgeängstet, aber ich erfuhr ja nichts genaueres darüber."

Sie verschwieg Wildenstein, daß ihr eine Centnerlast vom Herzen gefallen war, als sie ihn das nächste Mal unversehrt im Theater gesehen, doch er hatte wohl das Aufflammen ihrer schönen, dunklen Augen gesehen — und von Stund an wieder zu hoffen gewagt!

„In der That, gnädiges Fäulein, Sie haben sich geängstigt?" fragte er halblaut, tief erregt sich über sie neigend. „Hat Ihnen denn die Fürstin Porscu nicht mitgetheilt, daß ihr fürstlicher Neffe dem Zweikampfe aus dem Wege ging? mit anderen Worten, er zeigte sich als Feigling!"

„Die Fürstin?" fragte Nora bitter, „o nein, ich sprach sie zuletzt, als sie bei mir war und mir die große „Ehre" erweisen wollte, mich zur Gemahlin des Prinzen auszuwählen."

„Das hat sie gewagt?" rief Wildenstein zornig auffahrend. „Das ist empörend! Und ich ahnte nichts von Allem, um Sie zu beschützen."

„Gegen die Fürstin? Ich habe ihr selbst und mit klaren Worten meine Meinung ausgesprochen, daß — ich jene Ehre nicht zu würdigen wisse. Im Uebrigen, Herr Graf, weiß ich, daß Sie jene Dame sehr hochhalten und bitte, sich durchaus nicht in Ihrem Urtheil nach mir zu richten."

„Was meinen Sie, Nora?" fragte er erstaunt, „Sie sprechen in Räthseln und ich verlange ernstlich Aufklärung darüber. Wissen Sie nicht, daß ich Ihr Oheim bin, der Aufklärung fordern darf?"

Sie stöhnte qualvoll auf, aber sie schwieg und immer heftiger fuhr er fort:

„Ich habe jene Frau auch nicht mehr gesehen seit jenem Tage nach dem Schurkenstreich, der Ihnen gespielt wurde, denn ich theilte ihr mit, daß ich nichts mehr mit den Porscu's zu thun haben wolle."

Erstaunt, ungläubig blickte Nora auf und in Wildenstein's offenes, ernstes Auge.

„Herr Graf," fuhr sie dann ernst fort, „ich habe Ihnen zu beichten —"

„Und was, mein Kind, sprechen Sie, reißen Sie die furchtbare Scheidewand ein, die uns trennt."

„Nein," gab sie unruhig zurück, „es ist etwas ganz anderes, das mich quält. Ich — habe etwas zurückbehalten — was Ihnen gehört —

„Wie?" fragte er erstaunt, „und was kann das sein? Sprechen Sie, Nora, was quält Sie?"

Hastig, schwer athmend zog das junge Mädchen das Billet hervor, welches damals der Fürstin entfallen war. Es gehört — Ihnen", murmelte sie tief beschämt, „und ich bin so schlecht gewesen, es der, an die es gerichtet war, nicht zurückzugeben. Die Fürstin hatte es wahrscheinlich, als sie bei mir war, verloren."

„Ein Billet von mir an die Fürstin?" fragte Rudolf ganz erstaunt, — „mein Kind, das ist ein Irrthum, ich weiß nichts davon."

„Lesen Sie," drängte Nora erregt und zog das Billet aus der Tasche, „hier an dem erleuchteten Schaufenster können Sie alles überfliegen — es ist Ihr Name, und der Inhalt paßt auf Sie."

Graf Rudolf's Blicke wurden immer düsterer, unheilverkündender, er erblickte den Inhalt des Briefchens und — zerdrückte es sodann in der geballten Faust!

„Abscheuliche Lüge und Intrigue," knirschte er dann, „ich habe, so wahr ein Gott im Himmel lebt, niemals an die Fürstin ein solches Billet geschrieben und würde es auch nicht, denn sie ist eine Intriguantin — und noch mehr als das —"

„Sie haben jene Zeilen nicht geschrieben, Graf Rudolf?" fragte Nora athemlos, aber ein unsäglicher Jubel klang aus der süßen Stimme, „Sie — lieben die Fürstin nicht?"

„Ich liebe sie nicht," gab er erschüttert zurück, „und wenn sie mir unsympatisch und unangenehm war — so verachte ich sie von Stund' an so tief, daß ich umkehren würde, wenn sie mir begegnet. Nora, arme, kleine Nora, und Sie konnten wirklich von mir denken, daß ich jene Frau liebe?"

„Nein," sagte diese sanft und ruhig, „o nein. Ich — habe es auch nie gekonnt und oft kam Mama im Traume zu mir und sagte; „Vergieb, wie ich es that — grüße ihn von mir viel tausendmal."

„Nora," fuhr er fort und blieb stehen zwischen einigen mächtigen Bäumen, „wird auch Ihr Vater vergeben?"

„Ich weiß es nicht," stammelte sie traurig, „aber ich fürchte, er wird es nicht."

„Auch dann nicht, wenn er hört, daß derjenige, den er so bitter haßt, sein Kind liebt — und zum Weibe begehrt?"

Ein Wonneschauer durchrieselte das Mädchen Da war der Weihnachtsstern ja aufgegangen zwischen all' den Cristbäumen und strahlte hell hinein in ihr noch ebenso trostloses Herz.

„Graf Wildenstein!" rief sie mit wogender Brust.

„Warum nennen Sie mich so, Nora? Sie wissen wie ich sonst noch heiße — und ich weiß, daß Sie mir auch ein klein wenig gut sind. Oder täusche ich mich?"

„Nein," sagte sie zu ihm aufschauend und alle Zweifel, alle Sorgen wichen vor diesem strahlenden Liebesblicke, „Sie täuschen sich nicht — Rudolf."

„Dank, mein Liebling, für dies eine Wort! Es ist mein Festgeschenk zum heiligen Weihnachtsfest, und nun wollen wir eilen, einen Christbaum zu wählen, komm, darf ich Deinen Vater aufsuchen?"

„Nein, o nein, Rudolf," bat sie angstvoll, „Sie kennen Papa nicht; er wird so rasch nicht umzustimmen sein und Onkel Eduard soll uns dabei helfen!"

„Hohenthal, ja, das soll er! Noch heute schreibe ich ihm ausführlich."

* * *

(Fortsetzung folgt.)

für Posen mit einer katholischen Bevölkerung von 66 Proc. eine Abiturientenzahl gleicher Confession von nur 31 Proc., während 54 Proc. auf die kaum halb so große Zahl der evangelischen Bevölkerung entfallen. Aehnlich ist es in Schlesien bei einem Procentsatz von 56 Proc. der katholischen, und 73 Proc. der evangelischen Bevölkerung mit 35 und 49 Proc. der Abiturienten. Für die jüdischen Einwohner gilt als Erfahrungssatz, daß, je weiter eine Provinz nach Osten liegt und je mehr größere Handelsplätze sie aufweist, um so höher die Zahl der Abiturienten jüdischer Religion ist. Den verhältnißmäßig höchsten Procentsatz jüdischer Abiturienten stellt Schlesien mit 16, während nach der konfessionellen Bevölkerungsmischung nur 1 Proc. aller Abiturienten auf diese Provinz fallen würde.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli.

Der Kaiser unternahm am Mittwoch von Nyland aus einen Spaziergang nach einem etwa eine deutsche Meile entfernten Aussichtspunkt, wo ein Piknik stattfand. Abends versammelten sich um die „Hohenzollern" zahlreiche Dampfer, Segelboote, Ruderkähne und Prähme, mit Menschen überfüllt, welche der Musik zuhörten. Donnerstag morgen wurde Wettrudern zwischen den Booten der „Hohenzollern" und der „Gefion" veranstaltet. Abends 7 Uhr wurde die Rückreise direkt nach Saßnitz angetreten, wo bekanntlich die kaiserlichen Kinder weilen und wo die Ankunft Sonnabend Mittag erfolgen soll.

Zum Besuch des Kaisers in England wird berichtet: Die Königin Viktoria wird während der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Cowes zwei Hofdiners zu seinen Ehren veranstalten, während der Prinz von Wales den Monarchen auf der Yacht „Viktoria Albert" bewirthen wird. Am 10. August wird Se. Majestät wahrscheinlich das Lager von Aldershot besuchen.

Landwirthschaftsminister v. Hammerstein hat sich nach der Provinz Schleswig-Holstein begeben zur Besichtigung der Halligen.

An Stelle des verstorbenen Grafen von Fürstenstein wurde von den Landständen der Landrath von Seydewitz-Görlitz zum Landeshauptmann der Ober-Lausitz gewählt.

Zum Nachfolger des vor nahezu vier Monaten verstorbenen Präsidenten beim Oberlandesgericht in Posen ist nunmehr der Präsident des Landgerichts in Breslau, Grlyzewski, ernannt worden.

Die Ergebnisse des Reichshaushaltes für 1894/95 haben sich im Vergleich zum Etat wie folgt gestaltet: Im Ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reich verbleiben, im Vergleich zum Etat 7092374,78 Mk. mehr zur Reichskasse geflossen, und es hat sich nach Hinzurechnung der Ausgabe-Ersparnisse von 79858,30 M. für den Reichshaushalt des Etats 1894/95 ein Ueberschuß von 7172233,08 M. ergeben.

Zu den Kaisermanövern wollte die N. A. Z. erfahren haben, daß nicht nur beim 3. Armeekorps, sondern auch beim Gardekorps die 4. Bataillone während der Kaisermanöver in den Garnisonen zurückbleiben sollen. Nach den Informationen der „Post" wird dies jedoch nicht der Fall sein. Die Garderegimenter werden vielmehr mit 16 Kompagnien in voller Friedensstärke zu den Kaisermanövern ausrücken.

Das Lehr-Infanteriebataillon in Potsdam wird in seiner bisherigen Zusammensetzung aufgelöst. Der Zusammentritt des neu formirten Bataillons erfolgt am 25. September. Kommandirt werden zum Lehrbataillon für die Zeit bis nach den Herbstübungen: 2 Hauptleute, 3 Premier-, 7 Sekondelieutenants, 56 Unteroffiziere, 24 Tambours und Hornisten und 640 Gemeine. Ferner werden 1 Hauptmann, 1 Premier-, und 2 Sekondlieutenants für die Zeit bis nach den Herbstübungen 1897 kommandirt. Die zu kommandirenden Lieutenants sollen unverheirathet sein und mindestens drei Jahre in dieser Charge dienen.

Die erste Panzerdivision unserer Flotte wird auf der Heimfahrt von Spanien, wohin sie bekanntlich eine Fahrt vor einiger Zeit unternommen hat, Cowes während des Aufenthalts des Kaisers in England besuchen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß den Reservisten, welche zur Uebung eingezogen werden, vor ihrer Einkleidung ein besonderer Korpsbefehl vorgelesen wird, in welchem auf die immer häufiger werdenden Versuche, revolutionären und sozialistischen Lehren Eingang in die Armee zu verschaffen hingewiesen und dagegen die schwerste Strafe angedroht wird. Doch sei das nichts Neues. Im Gegentheil sind schon seit längerer Zeit die Truppenführer verpflichtet, die Mannschaften auf den Gegensatz zwischen den Bestrebungen der Sozialdemokratie und den Pflichten des Soldaten hinzuweisen. Eine besondere Aenderung in dieser Beziehung ist neuerdings nicht ergangen.

Eine Versammlung von Vertretern kaufmännischer Fortbildungs- und Handelsschulen aus dem Reiche findet am 4. und 5. Oktober in Braunschweig statt, zu der bereits zahlreiche Anmeldungen erfolgt sind. Die Versammlung bezweckt in erster Linie einen Austausch der Erfahrungen auf dem Gebiete der Organisation, sowie der Pädagogik des kaufmännischen Fachunterrichtes.

Die Reichstags-Ersatzwahl in Oels-Wartenberg für Herrn von Kardorff findet am 17. September statt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Herrenhaus. Unger verlas Namens der Verfassungspartei eine Erklärung, welche die Einstellung des Budgetpostens Cilli bedauert. Den pädagogisch-praktischen Rücksichten hätte durch die Errichtung eines slovenischen Gymnasiums an einem andern Orte entsprochen werden können. Ebenso bedauere die Partei, daß weder das Votum des steierischen Landtages beachtet worden sei, noch der Umstand, daß dem steierischen Landesausschusse in dieser Angelegenheit kein Gutachten abverlangt wurde, zumal dadurch die Annäherung beider Volksstämme gestört und gegenseitige Erbitterung und Anfeindungen gesteigert würden. Gleichwohl beantrage seine Partei nicht die Streichung des Budgetpostens, im Bewußtsein der patriotischen Pflicht, die Erledigung des Budgets nicht zu verzögern. (Lebhafter Beifall.) Graf Falkenhayn erklärt Namens der Rechten, es handele sich bei der Cillifrage nur um die von von der früheren Regierung gegebene Zusage, welche zu erfüllen die Pflicht der gegenwärtigen Regierung sei, da in der Staatsleitung eine gewisse Kontinuität herrschen müsse. Die Erfüllung der Wünsche des slovenischen Volksstammes sei gerecht, und die Art der Durchführung der den Slovenen ertheilten Zusage sei eine dem Ermessen der Regierung anheimgegebene Exekutivmaßregel, mit welcher die Rechte einverstanden sei. Hierauf wird das Finanzgesetz angenommen. Ministerpräsident Graf Kielmansegg erklärt darauf die Vertagung des Reichsrathes. — Der offizielle Nachweis des Außenhandels der östereichisch-ungarischen Monarchie stellt fest, daß im Monat Juni die Einfuhr um $3^1/_2$ Millionen Gulden höher war als die Ausfuhr.

Italien. Deputirtenkammer. Der Minister des Auswärtigen Baron Blanc theilte aus Anlaß verschiedener Anfragen, betreffend Afrika mit, daß Rußland gegenwärtig Italien erklärte, es habe in Aethiopien nur religiöse Interessen. Der Redner erinnert sodann an den Verrath Menelik's, der es Italiens bewaffneter Unterstützung verdanke, daß er Negus ist; niemand könne sich zwischen ihn und Italien einmischen. Der Minister legte dem Hause ein Grünbuch über die Frage des italienischen Afrika vor und machte die folgenden Mittheilungen: 1) daß Italien mit den englisch-egyptischen Behörden ein Protokoll über eine zweckentsprechende Regelung der Nordgrenze abgeschlossen hat; 2) daß von England und Deutschland Maßregeln zur Verhinderung der Durchfuhr von Waffen nach Aethiopien getroffen worden sind; 3) daß eine Reihe von Staaten von der Mittheilung Italiens von der Wiederaufnahme des Sklavenhandels seitens Meneliks Akt genommen und 4) daß Frankreich Maßregeln zugesichert habe, daß keine Waffe oder Munition aus Obok nach Aethiopien gelangen. Der Minister entwarf ein zufriedenstellendes Bild der Lage der Kolonie Erythräa und schloß mit der Erklärung, daß Italien bereit sei, Angriffe in Erythräa zurückzuweisen und zu verhindern.

Rußland. Wie der „Regierungsbote" meldet, hat die Verwaltung des Baues der Sibirischen Eisenbahn einem Eisenwerke in Sibirien, welches sich telegraphisch verpflichtete, eine Million Pud Eisenbahnschienen zu zwei Rubel pro Pud nach Irkutsk zu liefern, einen Vorschuß von 300000 Rubel gewährt. Aus diesem Anlasse bemerkte der Kaiser, er sei erfreut über die Konsolidirung der Stahlschienen- und Eisenproduktion in Sibirien, gemäß den Absichten, welche der verstorbene Kaiser in dieser Hinsicht geäußert. Der Verkehrsminister ist ermächtigt worden, in diesem Jahr für vorläufige Arbeiten am Uferquai in der Bucht „Goldenes Horn" bei Wladiwostok 300000 Rubel auszugeben. Wie der „Grashdanin" meldet, ist beschlossen worden, für die sibirische Eisenbahn Kirchenwaggons bauen zu lassen, um das religiöse Bedürfnis der Bewohner der an dieser Bahn liegenden kirchenlosen Ansiedlungen zu befriedigen. — Die Abreise der Kaiserin-Wittwe von Rußland nach Kopenhagen ist bis Dienstag verschoben worden. Die Kaiserin-Wittwe wird vom Großfürsten-Thronfolger, dem Großfürsten Michael und der Großfürstin Olga begleitet sein.

Brasilien. Die brasilianische Regierung richtete zwei Noten an die englische Gesandtschaft, um Einspruch zu erheben gegen die Besetzung der Insel Trinidad. Die Regierung bezieht sich dabei auf eine Ordre der englischen Admiralität vom 22. August 1782, auf Grund welcher die Insel zu räumen und an Portugal zurückzugeben sei. Zur selben Angelegenheit berichtet eine Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus London, daß der Besitztitel Englands über die Insel Trinidad aus dem Jahre 1700 herrühre. Damals wurde die Insel besetzt ohne Einspruch seitens Portugals. Auch Brasilien habe bisher von Amtswegen keine Vorstellung erhoben. Die englische Regierung sei jedoch bereit, in freundschaftlicher Art über irgendwelche Vorstellung Brasiliens in dieser Angelegenheit in Verhandlung zu treten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 25. Juli. Der sechsjährige Sohn des Zimmermanns K. wollte sich am Montag Abend an einen an einer Lokomobile befestigten Wagen hängen, fiel aber so unglücklich von demselben, daß ihm ein Rad über ein Bein und den Rücken ging. Die Verletzungen sind jedoch nicht erheblich. — Herr Zimmermeister O. Welde hat das Grundstück der Besitzerin Frau Katlewska für den Preis von 23,500 Mk. gekauft.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 24. Juli. Der Bienenzucht-Gauverein Marienburg richtete in diesem Jahre zum ersten Male einen Bienenzuchtnebenkursus von viertägiger Dauer ein; dieser hat unter Leitung des Lehrers Romatzki-Dubielno am 18. 19. 20. und 21. d. Mts. in Dubielno stattgefunden. Es betheiligten sich 14 Bienenwirthe unserer Gegend, darunter acht Lehrer. An jedem Vormittage wurden die Theilnehmer an der Hand mannigfacher bienenwirthschaftlicher Veranschaulichungsmittel in der Theorie unterwiesen, Nachmittags wurden praktische Arbeiten auf dem Bienenstande und im Bienenkorbflechten vorgenommen. Im Anschluß an diesen Kursus fand am Sonntag eine außerordentliche Hauptversammlung des aus drei Abtheilungen bestehenden Bienenzuchtvereins Kornatowo statt. Vom Vorstande des Gauvereins Marienburg war Herr Hauptlehrer Herrmann erschienen.

— **Von der Culmer Kreisgrenze**, 24. Juli. Von Graudenz kommend rückten gestern in den Ortschaften Adl. Waldau, Plonchow und Gottersfeld die Ulanen, die Festungs-Artillerie, das 141. und das 14. Infanterie-Regiment und die Artillerie ein und schlugen in der ganzen Umgegend die Zelte auf. Zum Nachtmanöver waren recht viele Zuschauer von den Gütern und aus Graudenz und Culm erschienen.

— **Graudenz**, 25. Juli. Heute feierte einer unserer ältesten Mitbürger, der frühere Stellmacher Friedrich Jähner, Unterbergstraße 15, seinen 90. Geburtstag. Er hat einst bessere Tage gesehen. In den 40er Jahren betrieb er in der Provinz Posen mit Gesellen und Lehrlingen eine gut gehende Stellmacherei. Die polnischen Insurgenten vertrieben ihn am 22. März 1848 aus seinem Heim. Mit noch 31 anderen deutschen Familien mußte er flüchten und rettete nur das nackte Leben. All' seiner Habe beraubt, suchte er allenthalben Arbeit. Nachdem er an dem Bau der Ostbahn gearbeitet hatte, kam er 1857 hierher und hat sich bis ins hohe Alter als Aufseher, Laternenanzünder, Gelegenheitsarbeiter mühselig, aber redlich ernährt.

— **Marienwerder**, 25. Juli. Bei der Berufs- und Gewerbezählnung am 14. Juni d. Js. wurden in unserer Stadt in 1786 Haushaltungen zusammen 8787 Einwohner gezählt, darunter 4440 männliche und 4347 weibliche. Die Zahl der ausgestellten Landwirthschaftskarten betrug 84, die der Gewerbebogen 288. Die Volkszählung am 1. Dezember 1890 ergab 1550 Haushaltungen mit 4310 männlichen und 1475 weiblichen, zusammen 8485 Personen. Die Zahl der Haushaltungen hat sich demnach um 236, diejenige der Einwohner um 302 vermehrt.

Aus dem Kreise Marienwerder, 24. Juli. Ein recht fatales Mißgeschick hat gestern Abend ungefähr um neun Uhr einen Reisenden betroffen, der um diese Zeit noch nach Mewe wollte. Nach seiner eigenen Darstellung fuhr er der Mewer Fähre zu und war nicht mehr weit von derselben entfernt, als er von einem jungen Menschen angegangen wurde, ihn mit zu nehmen. Als dieser keine Antwort erhielt, sprang er auf den Reisenden zu und versetzte ihm mit einem Stocke einen Hieb über den Kopf, so daß er die Besinnung verlor. Als er wieder zu sich kam, befand er sich mit dem Fuhrwerk bereits in der scharfen Strömung der Weichsel unmittelbar an der Fährbuhne. Er selbst konnte von den gerade hinzu kommenden Fährleuten noch gerettet werden. Das Pferd jedoch ist ertrunken, und der Wagen zerbrochen. Außerdem vermißt der Reisende 200 Mk. baares Geld. Der junge Mensch ist am nächsten Tage von dem Reisenden in Mewe wiedergesehen worden. Letzterer veranlaßte die Verhaftung des Missethäters.

— **Stuhm**, 25. Juli. Eine Hochstaplerin, etwa 18 bis 20 Jahre alt, groß und schlank, blond und von blasser Hautfarbe hat in einem hiesigen Hotel eine erhebliche Zechprellerei verübt und ist dann spurlos verschwunden. Nach inzwischen eingegangener Nachricht hat sie auch in anderen Städten ähnliche Betrügereien ausgeführt und dürfte daher eine Warnung wohl am Platze sein.

— **Dirschau**, 24. Juli. In unserer Stadt weilt gegenwärtig der Oberbootsmannsmaat Herr Malolewski auf Urlaub, welcher mit dem chinesischen Militärverdienstorden decorirt ist. Bei Gelegenheit des letzten chinesischen-japanischen Krieges befand sich M. auf dem Kanonenboot „Iltis", welches im Hafen von Korea weilte, um die Deutschen zu schützen. In dieser Gegend wurde der von den Chinesen gecharterte englische Dampfer „Kowshung", auf welchem sich 1500 chinesische Soldaten befanden von einem japanischen Torpedo gesprengt und es konnten sich von diesen 1500 nur 200 an das Land retten. Das in der Nähe befindliche Kanonenboot „Iltis" nahm die 200, meistentheils schwer verwundete Soldaten auf Ersuchen des Hauptmanns Hanneken auf und brachte dieselben nach Hongkong. Für diese That wurden Offiziere und Manschaften freundlich bewirthet und sämmtliche Offiziere des „Iltis" erhielten das Ehrenzeichen in Gold und einige Unteroffiziere dasselbe Zeichen in Silber; unter den letzteren befand sich auch Herr Malolewski.

— **Elbing**, 24. Juli. Das Vorkommen von Bernstein in der Niederung ist auf verschiedenen Stellen beobachtet worden. Als der Besitzer Sp. in Aschbuden vor ungefähr 40 Jahren einen Sandhügel abtragen ließ, fand er zwei Stücke von einer Faust, die er, da man den Werth des Bernsteins damals noch nicht zu schätzen wußte, zusammen für 30 Mark an jüdische Händler verkaufte. Späterhin wurde beim Torfstechen auf der Gr. Wickauer Feldmark ein ansehnliches Stück Bernstein zu Tage gefördert. Fast zu gleicher Zeit fanden auch die Arbeiter, welche zu Ellerwald 2. Trift einen Graben aufzumachen hatten, einige kleinere Stücke. Die Möglichkeit ist demach nicht ausgeschlossen, daß auch noch anderwärts Bernstein in der Erde liegt, namentlich am Fuße des Wickauer Berges.

— **Aus Ostpreußen**, 24. Juli. Ein Raubmord ist am Sonntag, etwa $2^1/_2$ Kilometer weit von Johannisburg verübt worden. Der Bäckereiwerkführer Biernat aus Johannisburg wollte sich zu seiner in Snopken wohnenden Braut begeben. Im Gasthause „Zur Ostbahn" suchte er sich noch ein wenig zu stärken. Bei der Begleichung der kleinen Zeche bemerkte ein verdächtig aussehender Mann bei ihm einen Hundertmarkschein. Als B. nun auf der von Johannisburg nach Snopken führenden Chaussee in den Wald kam, wurde er von dem Manne nach der Zeit gefragt. Indem er nun nach der Uhr sah, erhielt er einen Revolverschuß in die Brust. B. wurde seiner Baarschaft im Betrage von 120 Mark, seiner Uhr mit Haarkette und Kompaß und Fingerringe beraubt, worauf der Mörder ihm noch mehrere Messerstiche versetzte und dann das Weite suchte. Der zu Tode Verwundete wurde einige Stunden nach der Unthat aufgefunden und ins Kreislazareth geschafft, wo er gestern seinen Wunden erlag. Da er vor seinem Tode noch zum Bewußtsein kam und einiges über den Raubmörder angeben konnte, so war die Polizei letzterem eifrig auf der Spur und es gelang ihr, seiner schon am 23. d. Mts, in Jehsen habhaft zu werden. Er wollte sich nach Rußland flüchten.

— **Aus der Provinz Pommern**, 24. Juli. In der kürzlich in Stolp abgehaltenen Sitzung des Ausschusses des „Stolper Bauern-Vereins" wurde eine Erklärung einstimmig angenommen, in der Folgendes ausgeführt wird: Die Ausschußmitglieder bedauern den Fall Freiherr v. Hammerstein. Sie protestiren aber gegen die fernere Vertretung unseres so hochbachtbaren Wahlkreises „Stolp-Lauenburg-Bütow" durch Herrn v. H. im Landtag. Wenn die gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen erweislich wahr sind, so hoffen wir, daß der Freiherr v. H. sein Mandat als Landtagsabgeordneter von selbst niederlegt. Denn, wer selbst nicht moralisch stark genug ist, sein eigenes Haus bei einem so hohen jährlichen Einkommen von 40000 Mark zu bestellen, der kann auch nicht über das Wohl und Wehe des preußischen Staates als Volksvertreter berathen.

— **Bromberg**, 25. Juli. Infolge des niedrigen Wasserstandes in der Netze havarirte vor einigen Tagen unterhalb der Radoliner Fähre ein mit besäumten Brettern und Balken beladener Kahn (Schiffer Hoppe aus Bromberg). Das Fahrzeug war auf der Fahrt auf einen im Flußbett liegenden eisernen Balken gestoßen und hatte dadurch einen Leck erhalten. Das Fahrzeug wurde, da man den Unfall sogleich bemerkte, an das Ufer gebracht und das Leck verstopft, sodaß die Ladung gerettet wurde. Dieselbe mußte aber umgeladen und das Fahrzeug behufs Reparatur nach hier gebracht werden. Dergleichen Havarien kommen übrigens auf dem Netzeflusse jetzt häufig vor, weil auf den Strecken, wo die Netze durchstochen und eine Gradlegung des Flusses erfolgt ist, die im neuen Flußbette liegenden Steine bei dem niedrigen Wasserstande mehr und mehr hervortreten und den Fahrzeugen verhängnißvoll werden.

— **Schneidemühl**, 23. Juli. Eine wackere That vollbrachten gestern Abend zwei hiesige 12 resp. 13 Jahre alte Knaben. Ein erst $3^1/_2$ Jahre zählendes Mädchen war an den hinter der Güterbahnhofsstraße befindlichen Abflußgraben gelaufen und hatte sich dort an dem Ufer beim Pflücken des Grases zu schaffen gemacht, wobei es in den Graben stürzte, der abgesehen von einer für Kinder gefährlichen Tiefe auch sehr viel Schlamm enthält. Auf das Hülfegeschrei des Kindchens kam zunächst dessen 6jähriger Bruder herbei, der aber nicht Kräfte genug besaß, um das immer tiefer sinkende Kind aus dem Graben zu ziehen, sondern fast selbst noch in der Gefahr schwebte, das Schicksal des Schwesterchens zu theilen. Erst als jene beiden Knaben hinzukamen, konnten die Kinder aus der für sie äußerst gefährlichen Situation befreit werden.

Locales.

Thorn, 26 Juli 1895.

+ [Personalien.] Der Referendar Erich Wunderlich aus Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Dem emeritirten Lehrer und Organisten Mortzfeld zu Jungfer im Kreise Elbing ist der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden. — Die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte Lehrerstelle in Lissomitz, Kreis Thorn, ist dem Lehrer Mahrholz aus Staw vom 1. August ab übertragen worden.

> [Viktoria-Theater.] Von den vielen Verehrern der Fritz Reuter'schen Muse hatte sich gestern leider nur ein überaus winziges Häuflein im Viktoria Theater eingefunden, um die sympathischen Gestalten, die der gemüthvolle mecklenburgische Dichter in seiner unvergleichlichen „Stromtid" geschaffen hat, auf der Bühne handeln zu sehen, aus ihrem Munde die einfachen und doch so zu Herzen gehenden Worte zu vernehmen. Es ist ja freilich nicht Jedermann's Sache, ein Werk wie Reuters Stromtid in einer Bühnenbearbeitung sich anzusehen, die immer nur dürftig ausfallen kann, anderen hinwieder bietet eine solche Aufführung eine willkommene Gelegenheit, die alten lieben Gestalten einmal wieder vor dem Auge vorüberziehen zu lassen. — Gespielt wurde recht gut, nur wurde von manchem schmerzlich vermißt, daß nicht wenigstens Havermann und Bräsig halbwegs echte Plattdeusche waren. Im Uebrigen führte Herr Eckert die Rolle des Onkel Bräsig recht wacker durch, in einzelnen Szenen, so in der mit Pomuchelskopp, war er sogar vortrefflich. Ferner mögen noch hervorgehoben werden Herr Hartmann, der den leichtlebigen Axel von Rambow sehr gut wiedergab, Frau Berthold (seine Frau Frida), Herr v. Stahl (Franz v. Rambow), Frl. Bühnau, die den „infamigten Windhund" Fritz Trittelfitz recht angemessen darstellte, und besonders auch Herr Manussi, dessen Moses aus Güstrow gleichfalls sehr ansprach. Das Publikum amüsirte sich vortrefflich und spendete den Darstellern nach jedem Akt reichlichen Beifall. — Heute kann, wie uns mitgetheilt wird, eingetretener Hindernisse wegen „Die bezähmte Widerspenstige" nicht gegeben werden; statt dessen gelangt der bekannte tolle Schwank „Charley's Tante" zur Aufführung. Morgen ist das Theater geschlossen und am Sonntag wird die Pohl'sche Posse „Der Jongleur" gegeben.

** [Fahrt nach Ostrometzko] Der von der Thorner Liedertafel bestellte Extrazug geht, da die erforderliche Zahl der Theilnehmer gesichert ist, bestimmt diesen Sonntag. Die Abfahrt erfolgt um 1,44 Mittags vom Stadtbahnhof. Rückfahrkarten (3. Klasse 2 Mk., 2. Klasse 3 Mk.) sind am Fahrkarten-Schalter zu lösen.

— [Zur Bildung eines Lokal-Hülfskomitees] zur Unterstützung der durch die entsetzliche Feuersbrunst in Brotterode in unsägliche Noth gerathenen ca 1800 Einwohner dieses Dorfes findet am Sonnabend, 27. d. M., Nachmittags 6 Uhr im Hinterzimmer des Artushofes eine Besprechung statt, zu der Herr Oberbügermeister Dr. Kohli im Anzeigentheil der heutigen Nummer einladet.

† [Eine außerordentliche Innungs-Versammlung] hielten gestern die Barbiere bei ihrem Obermeister ab. Beschlossen wurde, als Versammlungslokal bei den Quartalen, weil das jetzige zu beschränkt ist, in Zukunft das Nicolai'sche Lokal zu benutzen. Ferner wurde zum Beschluß erhoben, daß an Sonn- und Festtagen sämmtliche Barbier- und Friseur-Geschäfte um 2 Uhr Nachmittags geschlossen werden müssen. An Sonn- und Festtagen sollen außerdem für Haarschneiden 10 Pfg. mehr als an den Wochentagen erhoben werden.

= [Ein Nachtschießen] findet heute Freitag, Abend von 9 Uhr ab wieder auf dem Schießplatz östlich von Fort Winrich v. Kniprode (VI) statt. Das interessante Schauspiel ist auch vom diesseitigen Weichselufer, sehr gut z. B. vom Waldhäuschen aus, zu beobachten.

V [Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn] hielt gestern bei Nicolai eine Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, den Namen Fechtverein in einen anderen umzuwandeln, da die bisherige Bezeichnung infolge eines entstandenen Konkurrenz-Vereins zu vielen, den Verein schädigenden Irrthümern Veranlassung gegeben hat. Auch soll der einseitige Zweck, für Erbauung eines Waisenhauses für den Kreis Thorn zu sammeln, fallen gelassen werden. Dafür soll der jetzt neu konstituirte Verein in den Dienst der allgemeinen Wohlthätigkeit treten, und zwar ohne Bevorzugung irgend eines religiösen Bekenntnisses. Es wurde beschlossen den Verein hinfort zu benennen „Humor", allgemeiner Unterstützungs-Verein zu Thorn. Der Verein bezweckt, aus den Zinsen seines angesammelten und bei der städtischen Sparkasse einsbar angelegten Kapitals, das jetzt eine Höhe von 7269 Mk. erreicht hat, Bedürftige, ohne eigene Schuld in Noth Gerathene zu unterstützen, soweit sie nicht aus anderen Fonds bereits Unterstützung erhalten auch bei Unglücksfällen, Ueberschwemmung, Brandschäden 2c. helfend einzutreten soweit die Zinsen zulangen. Das bis jetzt angesammelte Kapital darf nicht

angegriffen werden Der durchberathene Statutenentwurf enthält 11 Paragraphen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Landmesser Boehmer erster Vorsitzender, Restaurateur Borin Stellvertreter, Lithograph Feyerabend Schriftführer, Restaurateur Nicolai Kassirer, Schlossermeister Doehn Materialien-Verwalter, Hotelier Winkler, Böttchermeister Geschke, Barbier und Friseur Schmeichler und Schornsteinfegermeister Fucks Beisitzer, Herr Winkler zugleich als Vergnügungs-Vorsteher

+ [Kreisanleihe.] Von der 4 prozentigen Kreisanleihe sind behufs Amortisation folgende Stücke ausgelooft worden;

Litt. A über 2000 Mk. Nr.: 20 und 22
" B über 1000 Mk. " 107, 221
" C über 500 Mk. " 34, 60, 70, 74.

Den Inhabern dieser Stücke sind die betreffenden Kapitalen gekündigt. Dieselben werden vom 1. Januar 1896 ab von der Kreis-Communalkasse ausgezahlt.

§ [Die deutsche Turnerschaft.] In dem soeben erschienenen Jahres- und Geschäfts-Bericht der deutschen Turnerschaft werden über die Stärke der Turnerschaft, die Anzahl der Vereine folgende Angaben gemacht: Am 1. Januar 1894 gehörten zur deutschen Turnerschaft 5023 Vereine in 4270 Orten mit 490 415 Mitgliedern, — am 1. Januar dieses Jahres gab es 5312 Vereine mit 529 025 Mitgliedern in 4536 Vereinsorten. Im letzten Halbjahr beziffert sich der Zuwachs wiederum auf mindestens 150 Vereine, so daß jetzt 5450 Vereine der deutschen Turnerschaft angehören. Seit dem 1. Januar 1891 aber, also in der Zeit seit dem letzten Turntage, ist die Zahl der Vereine von 4252 auf über 5400 die Zahl der Mitglieder von 421 726 auf über 530 000 gestiegen. Die Jahnstiftung bewegte sich in den alten bescheidenen Grenzen; ihr Vermögen wuchs auf 14 859 Mk.; sie unterstützte 1894 8 Turnlehrer, 13 Wittwen und 4 Waisen mit 902 Mk. Die Zinsen des eisernen Kapitals von 9000 Mk. wurden zur Erhöhung der laufenden Unterstützungen verwendet. Die Stiftung der Errichtung deutscher Turnstätten hatte am 1. Januar 1895 ein Vermögen von 32608 Mk.

+ [Der diesjährige westpreußische Städtetag in Graudenz] soll, wie schon mitgetheilt, wenn irgend möglich erst in der zweiten Hälfte des September, etwa am 23. und 24. abgehalten werden. Zur Deckung der Kosten des Städtetages wurden in der letzten Sitzung der Graudenzer Stadtverordneten 900 Mk. bewilligt. Ferner hatte der Magistrat beantragt, für den Festausschuß acht Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und vier Mitglieder des Magistrats zu bestimmen. Es wurden gewählt: aus der Stadtverordnetenversammlung die Herren: Grott, Kliese, Kyser, Anker, Scheller, Biron, Bentzki und Obuch (Stellvertreter: Herr Mehrlein.)

* [Fahrpreisermäßigung für Gedenkfeste.] Wie zu dem Besuche der Schlachtfelder in Elsaß-Lothringen wird während der Monate Juli, August und September auch denjenigen Angehörigen deutscher Truppentheile, die sich an den Festlichkeiten, welche ihre Truppentheile aus Anlaß der fünfundzwanzigsten Wiederkehr der Siegestage des Jahres 1870 an ihren Garnisonorten veranstalten, zu betheiligen wünschen, sowie solchen Veteranen, welche an einer größeren, besonders einer provinziellen Jubelfeier Theil nehmen wollen, die Reise zu derselben und zurück in der dritten Wagenklasse aller Züge auf Militärfahrkarten gestattet. Die Veteranen haben sich entweder durch das Vorzeigen des Militärpasses oder des Besitzzeugnisses der Kriegsdenkmünze zu legitimiren. Die Benutzung der D-Züge ist gegen Zahlung der tarifmäßigen Platzgebühr gestattet; bei Benutzung der zweiten Klasse wird das tarifmäßige Fahrgeld berechnet.

*$_*$ [Das neue Lehrerseminar in Graudenz.] Seit dem Jahre 1816 befindet sich das katholische Schullehrer-Seminar in Graudenz in dem Gebäude des ehemaligen Jesuitenkollegiums, in dem z. J. 60 Zöglinge wohnen, während 37 Zöglinge der Anstalt sowie die Uebungsklassen in dem etwa 400 Schritt entfernten, in der Nonnenstraße belegenen ehemaligen Klostergebäude der Benedictinerinnen untergebracht sind. Zu der Anstalt gehört ferner, etwa 1000 Schritt von der Hauptanstalt, an der Lindenstraße ein großer Seminargarten, in dem sich die Turnhalle befindet. Diese Trennung der Anstaltsgebäude hat nicht nur großen Zeitverlust bei der Unterrichtsertheilung, sondern auch mancherlei Unzuträglichkeiten für die Seminarleitung im Gefolge. Es wurde daher die Errichtung eines Neubaues beschlossen, in dem alle für die Unterkunft und den Unterricht von 90 Zöglingen nothwendigen Räume Aufnahme finden sollen. Die Bauanlage besteht aus dem Hauptgebäude, zwei Abortgebäuden und einem Stall. Der vordere Längsbau wird zweistöckig angelegt und zum Theil unterkellert; der hintere Mittelbau wird einstöckig und ganz unterkellert. Außer dem Schuldiener erhalten Dienstwohnungen im Gebäude der Seminardirektor, der erste Oberlehrer, ein unverheiratheter Lehrer und der Wirthschaftsverwalter. Für die eigentlichen Zwecke des Seminars sind angelegt: im Erdgeschoß die Schulräume, zu denen auch die für 120 Schüler bestimmten 4 Uebungsklassen gehören, und die Anstalts-Speiseküche, im ersten Stockwerk die Wohn- und Arbeitsräume der Zöglinge, sowie der Speisesaal, der Musiksaal und die Aula, im zweiten Stockwerk die Schlaf-, Wasch- und Putzräume und außerdem drei Krankenzimmer nebst Zubehör. Ein größerer Baderaum, besonders für Brausebäder, wird in dem Kellergeschoß des Anbaues eingerichtet. Außer der Haupttreppe vermitteln an den Enden des Gebäudes drei Nebentreppen mit Sandsteinstufen den Verkehr zwischen den Stockwerken. Die Haupttreppe wird von Granitsäulen mit Sandsteinköpfen getragen. Die Verblendung des in schlichtem Backsteinbau aufgeführten Bauwerks geschieht mit ausgesuchten rothen Hintermauerungssteinen aus der Umgegend von Graudenz. Die Verwendung grün glasirter Schrägsteine beschränkt sich auf die Fensterbrüstungs- und Nischen-Abwässerungen — Die Kosten der Anlage betragen insgesammt 399 500 Mk. Hierzu kommen noch die Kosten der neu zu beschaffenden inneren Einrichtung mit etwa 50000 Mk. Nach den im Ministerium der öffentlichen Arbeiten gefertigten Skizzen sind die Entwurfzeichnungen und Kostenanschläge durch den Regierungs-Baumeister Golhan ausgearbeitet worden. Die Bauausführung wurde im Juli 1894 begonnen und soll im April 1897 beendet sein. — Das jetzige Hauptseminargebäude wird alsdann bekanntlich von der städtischen Verwaltung als Rathhaus in Benutzung genommen werden.

♀ [Das Füllenbrennen] findet in diesem Jahre statt: in Dom. Papau am 7. August, Vormittags 8 Uhr, in Birglau am 8. August, Vormittags 10 Uhr, in Kostbar an demselben Tage Nachmittags 1/2 6 Uhr, in Ostrometzko, Kreis Culm, am 7. August, Nachmittags 4 Uhr.

× [Die Bewirthschaftung des Deputatlandes ist kein selbstständiger landwirthschaftlicher Betrieb.] Das Reichsversicherungsamt beendigte am 23. Juli einen Rechtsstreit, welcher gerade drei Jahre gedauert hat, und durch welchen die für viele Tausende von landwirthschaftlichen Arbeitern wichtige Frage entschieden wurde, ob ländliche Arbeiter mit Deputatland einen selbstständigen landwirthschaftlichen Betrieb besitzen. Eine Frau St. aus der Provinz Posen war von dem einfallenden Schornstein eines Backofens schwer verletzt worden, als sie im Begriff war, von Deputatkorn für ihre Familie Brot zu backen. Das Schiedsgericht war in seinem zweiten Termin zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Klägerin im landwirthschaftlichen Betriebe ihres Ehemanns zur Schädigung ihrer Gesundheit gekommen sei, da der Mann 1 1/2 Morgen Deputatland bebaue und mithin einen selbstständigen landwirthschaftlichen Betrieb wie ein Kleinbauer habe. Diese Entscheidung wurde aber vom Reichsversicherungsamt als unzutreffend aufgehoben und die Klägerin für nicht rentenberechtigt erklärt. Die Bewirthschaftung des Deputatlandes ländlicher Arbeiter ist, nach der Ueberzeugung des Reichsversicherungsamts, in der Regel nicht als selbstständiger landwirthschaftlicher Betrieb anzusehen.

† [Altersversicherung der Organisten.] Im neuesten „Amtlichen kirchlichen Anzeiger" für die Erzdiözesen Gnesen und Posen befindet sich folgende Verfügung, betr. die Versicherung der Organisten im Falle von Krankheit oder im Alter: „Wir lenken die Aufmerksamkeit der Parochialverwalter darauf, daß nach einer Erklärung der Posener Altersversicherungsbehörde die Parochialorganisten auch dem Gesetz der Altersversicherungspflicht unterliegen."

— [Die Kosten der polizeilichen Festsetzung und Vollstreckung der Schulversäumnißstrafen gehören zwar zu den unmittelbaren Kosten der Ortspolizei-Verwaltung und sind von der Staatskasse zu tragen. Wie jedoch die Geldstrafen den Schulkassen zufließen, müßten auch die Kosten der Festsetzung und Vollstreckung gedachter Strafen von den Schulkassen getragen werden.

— [Reichsgerichtsentscheidung.] Die Entwendung von fremden Briefen, um sie als Beweismittel zu einem Prozeß zu benutzen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 5. Strafsenats, vom 12. Februar 1895, als Diebstahl zu bestrafen, wenn der Thäter bei der Wegnahme der Briefe die Absicht hatte, sie sich zu dem erwähnten Zwecke anzueignen. In der Ausführung heißt es: „Der Wille sich ein Beweismittel zu schaffen, war der Beweggrund, durch den die Angeklagte zur Wegnahme der Briefe veranlaßt wurde, nicht aber die Absicht der Zueignung, ob also die Angeklagte die Briefe an sich genommen hat, um darüber unter Ausschluß der Berechtigten wie die Eigenthümer zu verfügen und daran die Rechte des Eigenthümers auszuüben, darüber hat sich die Vorinstanz nicht ausgelassen. Sie hat, indem sie das Motiv der Angeklagten für ausschlaggebend erachtete, übersehen, daß durch das Motiv eine Zueignungsabsicht nicht ausgeschlossen war."

§ [Polizeibericht vom 26. Juli.] Verhaftet: Sieben Personen.

△ Ottlotschin, 24. Juli. Die Roggenernte ist bei uns beendet. Leider konnte überhaupt nur auf der Höhe geerntet werden, da die Saaten in der Niederung durch das Frühjahrshochwasser, wie s. Z. schon mitgetheilt, vollständig zerstört worden sind. Der zweite Schnitt der Wiesen verspricht, ebenso wie der erste, recht gut zu werden; das Gleiche gilt von der Kartoffel-, wie überhaupt der Hackfruchternte.

— Von der russischen Grenze, 24. Juli. Ausgehend von den südrussischen Getreidemärkten macht sich ein Sinken der Getreidepreise bemerkbar, das durch die Ernteaussichten keineswegs gerechtfertigt erscheint.

Vermischtes.

Ein bedeutsamer Gedenktag aus der Geschichte der Mark Brandenburg und des Hohenzollernhauses war der 25. Juli. Vor 550 Jahren, am 25. Juli 1345, war es nämlich, als Markgraf Ludwig I., der Aeltere, von Brandenburg auf der Burg zu Nürnberg dem Burggrafen Johannes, dem Sohne des Grafen Friedrich IV. von Hohenzollern und Oheim des späteren ersten Kurfürsten aus dem Hohenzollernhause, die Statthalterschaft in der Mark übertrug. Damit trat die Mark zum ersten Male mit dem Herrscherhause der Hohenzollern in nahe Beziehung und zum ersten Male betrat damals ein Hohenzollernfürst den märkischen Boden.

Ein Kanonenschuß auf der Bühne hat dem Schauspieler Weigand im Fourteenthstreet-Theater in New-York das Licht beider Augen gekostet. Es wurde das Stück „Kapitän Paul" gegeben. Der dritte Akt spielte auf einem Kaperschiffe; eine Schlacht war geschlagen, Kleingewehrfeuer knattert und Kanonenschüsse erdröhnen, ja, aus dem Feuerschlunde des einen Geschützes sieht man die Schußflamme kommen. Weigand war dem Kanonenrohre zu nahe gekommen, die Flamme fuhr ihm ins Gesicht und der Künstler stürzte zusammen.

Eine reiche Petroleumquelle ist nach Berichten aus Neuseeland bei Neu-Plymouth auf der Nordinsel erschlossen worden. Petroleum in Neuseeland ist keine neue Entdeckung. Spuren davon befinden sich auf der ganzen Küste bis 80 km. nördlich von Neu-Plymouth und selbst auf der Ostküste der Insel bei Gisborne, etwa 400 km von Plymouth, hat man Petroleum gefunden. Indessen waltete stets ein Mißgeschick bei früheren Bohrversuchen ob, und erst jetzt, wo man bis zu einer Tiefe von etwa 300 m vorgedrungen ist, fließt die Quelle stark und treibt das Oel bis an die Oberfläche.

Polizeioberst Krause in Berlin erhält seit der Entdeckung der Höllenmaschine noch fortgesetzt Droh- und Schmähbriefe, in denen eine Wiederholung des Attentatsversuches angekündigt wird. Wie versichert, glaubt man an eine Entdeckung des Absenders der Höllen-Maschine jetzt nicht mehr.

Ueber ein Eisenbahnunglück wird aus aus Grünberg in Schlesien berichtet: Als der von Liegnitz kommende gemischte Zug Nr. 1010 in Naudten einfuhr, versagte die Karpenterbremse. Der Zug fuhr infolgedessen über die Drehscheibe hinweg, riß die Prellböcke um und drang in das Stationsgebäude ein, und zwar in den Wartesaal 4. Klasse. Der Maschinenführer Sonntag und ein Bremser sind todt. Der Zugführer ist schwer an den Augen verletzt. Viele Passagiere sind verwundet; man fürchtet, daß mehrere inzwischen gestorben sein werden. Die Lokomotive liegt noch im Wartesaal.

Meuterei im englischen Heere. Unter den in Canterbury (englische Grafschaft Kent) liegenden Soldaten des 1. Husaren- 4. Dragonerregiment ist eine Art Meuterei ausgebrochen, die sich durch das Zerschneiden von 19 Sätteln an den Tag legte. Man vermuthet, daß die Soldaten ihre Mißbehagen über die Bestrafung eines ihrer Kameraden kundgeben wollten. Der Herzog von Cambridge ist dort eingetroffen um die Sache persönlich zu untersuchen.

Zu Unruhen wegen Erhebung der Verzehrsteuer kam es in Ronda und Zamora (spanische Provinz Malaga). In Ronda wurden die Wachthäuser zerstört und die Bücher der Verwaltung verbrannt. In Zamora mußte die Gendarmerie, deren Kommandeur durch einen Steinwurf am Kopfe verwundet wurde, von der Waffe Gebrauch machen, wobei leider ein ganz Unbetheiligter, der gerade die Fenster schließen wollte, erschossen wurde. 50 Verhaftungen wurden vorgenommen und die Stadt militärisch besetzt. Das Verfahren, unbequeme Steuern auf dem Wege des Aufruhrs abzuschaffen, ist seit einiger Zeit in Spanien außerordentlich beliebt geworden, da es sicher zum Ziel zu führen pflegt.

Ueber das Thema „Die Reform der Irrenrechtspflege und der Irrenkrankenpflege sprach in Berlin Herr Mellage-Iserlohn vor einer außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft. Mehr als zwei Drittel des kunstlosen, aber warmen und beredten Vortrages galten den aus den Aachener Gerichtsverhandlungen vollauf bekannten Thatsachen denen noch manche pikante Einzelheiten angefügt wurden. Das Auditorium folgte dem eifrigen Redner mit lebhaftem Interesse, doch machten sich neben reichlichem Beifall auch manche Zwischenrufe Differentirender geltend, so daß der Vorsitzende wiederholt zur Ruhe ermahnen und die Nachbarn eines besonders lauten Rufers bitten mußte, sich desselben vorkommenden Falls anzunehmen und ihn zu beruhigen. Als nach fast zweistündiger Rede Herr Mellage eine kurze Pause machte, um nun nach der etwas lang gewordenen Einleitung zum eigentlichen Thema überzugehen, da war der allgemeine Eindruck, daß man von dem wackeren Kämpfer sich kaum einer anderen Redeweise hatte versehen können, und daß die Reformvorschläge wohl ziemlich kurz ausfallen würden. Doch geschah damit Herrn Mellage Unrecht; denn er entwickelte seine Gedanken in klarer und eindringlicher Form. Nach ihm ist, um auf dem Gebiete des Irrenwesens bessere Zustände herbeizuführen, das Laienelement etwa in ähnlicher Weise heranzuziehen, wie es auf dem verwandten Gebiet durch die Berufung von Waisenräthen geschieht, und zwar nicht blos bei der unter die bündigsten Garantien zu stellenden Aufnahme von Irren, sondern auch bei der Aufsicht über die Irrenhäuser und die Kontrolle der Kranken nach der Aufnahme. Reicher sich immer wiederholender Beifall lohnte dem Redner.

Versteinerter Leichnam. Aus der australischen Hafenortstadt Wyndham wird berichtet, daß von dort letzthin zwei Polizisten in Begleitung eines Chinesen nach Bien Hill aufgebrochen sind, wo die Gebeine eines Landsmannes des letzteren, der sich vor etwa acht Jahren erschossen hatte, gesammelt werden sollten, um alsbald nach China überführt zu werden. Man war darauf gefaßt, nur noch einzelne Gebeine vorzufinden; wer beschreibt aber das Erstaunen der drei Augenzeugen des Vorfalls, als sich die Leiche bei Oeffnung des Grabes noch in vollständig wohlerhaltenem Zustande erwies. Das Räthsel löste sich indessen bald: Der Körper des todten Chinesen war, anstatt in Verwesung überzugehen, in Folge der Beschaffenheit des Bodens, vollständig zu Stein geworden.

Wie im Ausnahmezustande sieht die galizische Stadt Przemysl aus. Alle Straßen werden von Militär durchzogen. Der Bahnhof, die Reichsbrücke, die Dampfmühle sind militärisch besetzt, nachdem 4000 Arbeiter den Ausstand begonnen haben. Die Arbeit haben eingestellt: die Bauarbeiter, Zimmerleute und Erdarbeiter. Die Mühlenarbeiter und andere Ausständige griffen diejenigen an, welche sich ihnen nicht anschlossen. Die Polizei verhaftete fünf Personen.

In der Militärbadeanstalt in Cassel fanden dieser Tage Schwimmübungen von Mannschaften des 2. hessischen Husaren-Regiments statt. Dabei hatte sich ein Husar in die freie Fulda gewagt und ging unter. Ein Sergeant sprang hinzu; sein Bemühen war leider vergeblich; er gerieth selbst in Lebensgefahr und wurde durch einen Offizier gerettet. Der Husar war bereits eine Leiche, als man ihn an die Oberfläche brachte.

Von den bei der Schiffskatastrophe der „Maria" Umgekommenen wurden bisher nur 7 Leichen aufgefunden. Die Uebrigen dürften gar nicht an das Tageslicht gelangen, einmal wegen der großen Tiefe des Meeres und dann, weil die meisten Passagiere in den Schiffskabinen umgekommen sind.

Eine Explosion fand in der Patronenfabrik zu Edmonton bei London statt. Vier Arbeiterinnen und ein Arbeiter trugen schwere Brandwunden davon. Zwei der Frauen sind denselben inzwischen erlegen.

Das Pariser Zuchtpolizeigericht verurtheilte ein Stubenmädchen mit Namen Augustine Closmenol, welches „um das Vaterland zu rächen", Gift in den Wein der im selben Hause bediensteten deutschen Köchin Pauline Sachs goß, zu drei Jahren Gefängniß. Die Köchin kam mit längerer Krankheit davon.

Auf einer Distanz-Radfahrt von Kiew nach Wien wurde der Universitätsprofessor Dr. Sokolowski an der Grenze in Brody verhaftet und nach Lemberg geschickt, weil seine Identität trotz eines Geleitsbriefes des österreichisch-ungarischen Konsuls in Kiew angezweifelt wurde.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25 Juli. In der russischen Provinz Wolhynien erkrankten 93 Personen an der Cholera. 25 Kranke starben.

Budapest, 25. Juli. In der Gemeinde Megyazzo (Ungarn) entstanden anläßlich einer Richterwahl Unruhen. Die Partei eines nicht zugelassenen Kandidaten stürmte das Stadthaus. Bei dem darauf folgenden Handgemenge wurde ein Gendarmerie-Wachtmeister verwundet. Die Gendarmerie feuerte und tötete drei Personen, 30 Verhaftungen wurden vorgenommen.

London, 25. Juli. Die Stralsunder Brigg Adolfi, auf der Reise von Danzig nach Sunderland, ist mit Mann und Maus untergegangen.

Brüssel, 25. Juli. Es soll die Bürgergarde für Sonntag einberufen werden, um jeder Eventualität bei großen Kundgebungen seitens der Liberalen gegen das Schulgesetz vorzubeugen. Die Truppen sollen in Kasernen konsignirt werden; indessen befürchte man keinerlei Unordnungen.

Telegraphische Depesche.

Bochum, 25. Juli. In der Zeche Prinz von Preußen fand eine Explosion schlagender Wetter in dem Flötz Sonnenschein, zwischen der ersten und zweiten Sohle statt. Um 11 Uhr waren 20 Todte aufgebahrt, während sich noch 10 bis 12 in der Grube befinden. 9 Verwundete liegen in der Anstalt Bergmannsheil darnieder. Die vierte Sohle ist eingestürzt.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. Juli: um 6 Uhr Morgens über Null 0,42 Meter. — Lufttemperatur + 18 Gr. Cels. — Wetter: heiter — Windrichtung: West schwach.

Handelsnachrichten.

Thorn, 25. Juli. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter schön warm Weizen Angebot mangelhaft Preise unverändert, nominell 127/8 pfd. bunt 141 Mk. 130 pfd. hell 143 Mk. 132 pfd. hell 145 Mk. — Roggen sehr unbedeutende Zufuhr 120/1 pfd. 112 Mk. 122/3 pfd. 113 Mk. neuer trockener 112 Mk. — Gerste ohne Handel. — Erbsen trockene Futterw. 104/5 Mk. — Hafer inländischer bis 118 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 27. Juli: Schön, nur wenig veränderte Temperatur.
Für Sonntag, den 28. Juli: Meist heiter, warm, schön.
Für Montag, den 29. Juli: Vorwiegend heiter und warm. Strichweise Gewitter.
Für Dienstag, den 30. Juli: Meist heiter, warm, später stark wolkig. Strichweise Gewitter.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Freitag, den 26. Juli.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	—	80	1	—
Heu	"	4	50	5	—	Hechte	"	—	60	—	80
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	—	Karauschen	"	—	60	-	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	80	1	—	Barsche	"	—	60	—	80
Kalbfleisch	"	—	80	1	—	Zander	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	1	-	1	20	Karpfen	"	1	—	1	20
Geräuch. Speck	"	1	20	1	50	Barbinen	"	—	40	—	60
Schmalz	"	1	20	1	50	Weißfische	"	—	20	—	30
Hammelfleisch	"	—	90	1	—	Puten	Stück	1	—	3	—
Butter	"	1	50	2	—	Gänse	"	2	50	3	—
Eier	Schock	1	80	2	—	Enten	Paar	1	50	2	50
Krebse	"	1	—	4	—	Hühner, alte	Stück	—	80	1	80
Aale	Kilo	1	40	2	—	" junge	Paar	—	60	2	—
Bressen	"	—	60	—	80	Tauben	"	—	50	—	60

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 26. Juli. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,41 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Stromab:			
Otto Gersch	Kahn	Granaten	Thorn-Küstrin.
Friedr. Berg	"	"	" "
Stromauf:			
Kapt. Zoulkowski	D. „Anna"	Güter	Danzig-Thorn.
Okonkowski	Kahn	"	" "
Kapt. Ulm	D. „Montwy"	"	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	26. 7.	25. 7.
Russ. Noten. p. Cssa	218,85	218,85
Wechs. auf Warschau k.	218,80	218,70
Preuß. 3 pr. Consols	100,—	99,90
Preuß. 3 1/2 pr. Consols	104,30	104,30
Preuß. 4 pr. Consols	105,30	105,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,90	99,80
Dtsch. Rchsanl. 3 1/2 %	104,40	104 30
Poln. Pfandb. 4 1/2 %	69,50	69,70
Poln. Liquidatpfdbr.	68,—	68,—
Westpr. 3 1/2 % Pfndbr.	101,60	101,60
Disc. Comm. Antheile	206,20	216,60
Oesterreich. Bankn.	168,25	168,25
Thor. Stadtanl. 3 1/2 %		
Tendenz der Fondsb.	fester.	schwäch

	26. 7.	25. 7.
Weizen: Juli	144,50	145,50
Oktober.	149,—	150,25
loco in N.-York	75,3/4	76,7/8
Roggen: loco.	121,—	123,—
Juli	120,50	122,50
September.	123,25	125,50
Oktoberer.	125,50	127,50
Hafer: Juli.	131,75	132,—
Oktober	127,—	128,—
Rüböl: Juli	44,50	44,50
Oktober.	44,50	44,50
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	37,30	37,70
70er Juni	41,50	41,70
70er September	40,90	40,—

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 %, für andere Effekten 4%.

Sommerstoffe à 65 Pfg. per Meter
Loden und Cheviots à Mk. 1.75 per Meter
doppelbreit, nadelfertig und garantirt waschecht, versenden in einzelnen Metern portofrei in's Haus
Tuchversandtgeschäft Oettinger u. Co., Frankfurt am Main.
Musterauswahl umgehend franco.

Aufruf.

Wie bekannt, ist das am Fuße des Inselberges gelegene **Dorf Brotterode, Kreis Schmalkalden,** fast gänzlich niedergebrannt. Gegen 1800 Einwohner sind unterstützungsbedürftig. Die Noth ist überaus groß und es müssen deshalb zur Linderung derselben ganz außergewöhnliche Anstrengungen gemacht werden.

Der Bürgermeister von Brotterode hat sich an uns mit der Bitte gewandt, daß sich auch hierorts schleunigst ein Hülfs-Comitee bilden möge. Behufs Bildung eines solchen erlaube ich mir, zu einer Vorbesprechung

Sonnabend, den 27. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr

im Hinterzimmer des Artushofes alle sich hierfür Interessirenden ergebenst einzuladen.

Thorn, den 25. Juli 1895.

Dr. Kohli,
Oberbürgermeister. (2771)

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen **Miethen und Pächte für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe, sowie Canon- und Erbzinsbeträge, Anerkennungsgebühren, Zugangsbeiträge zur städtischen Feuer-Societät u. s. w.** sind nunmehr zur Vermeidung des Zwangsverfahrens **bis spätestens den 1. August d. Js.** an die Kämmereikasse zu entrichten.

Thorn, den 23. Juli 1895. (2752)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Böschungsarbeiten zur Herstellung des 2. Gleises **Dratzig-Kreuz** und zwar:

a) 20362 cbm Boden zu lösen, laden, einzubauen einschl. Beförderung,
b) 15048 cbm desgl. ausschl. Beförderung, welche durch Arbeitszüge erfolgt,
c) 350 Ar Böschungen herzustellen,
d) 500 m Arbeitsgleis aus verwaltungsseitigem Material herzustellen

sollen im Wege der Ausschreibung nach Maßgabe der Bestimmungen über das Verdingswesen im Ganzen vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Donnerstag, den 8. August,
11 Uhr Vormittags

im hiesigen Bahnhofsempfangsgebäude bei der unterzeichneten Betriebsinspektion angesetzt. Bis zu dieser Zeit sind auch die Angebote einzusenden.

Verdingungsanschlag und Bedingungen liegen in den Geschäftsräumen der Betriebsinspektion in den Amtsstunden aus und können auch gegen postfreie Einsendung von 50 Pfennig von da bezogen werden. (2768)

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Posen, den 23. Juli 1895.

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion

Bekanntmachung.

Die Ortspolizeibehörden und Gendarmen des Kreises mache ich zur Nachachtung darauf aufmerksam, daß der Straffenat des Königlichen Kammergerichts in einer Entscheidung vom 14. März cr. den Rechtsgrundsatz aufgestellt hat, daß auch der Verkauf **lebenden** Wildes den Bestimmungen des § 7 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 unterliegt, daß daher das Feilbieten und der Verkauf nicht nur getödteten, erlegten Wildes **sondern auch lebenden Wildes** in der Schonzeit strafbar ist.

Thorn, den 16. Juli 1895.

Der Landrath.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnißnahme und Beachtung.

Mocker, den 25. Juli 1895.

Der Amts-Vorsteher.
Hellmich.

Ausverkauf

meines **Waarenlagers** zu herab gesetzten Preisen wegen **Fortzugs.**

E. Behrendt.
in Firma: **A. Stumm.**

Ziehung am 19. Sept. cr.

der

Marienburger
Pferde-Lotterie,

in Verbindung mit dem **siebenzehnten**
Luxus - Pferdemarkt.

Gesammt-Gewinne:
10 compl. bespannte Equipagen
mit
121 Reit- und Wagenpferden
Außerdem
1895 goldene u. silberne Medaillen.

Loose à 1,10 Mk. zu haben in der
Expedition d. „Thorner Zeitung."

Gesellschaftsreisen per Salondampfer „Balder."

Nach Helsingfors und St. Petersburg.
Abgang von Danzig **am 30. Juli, Abends.**
Dauer ca. 14 Tage.
Preis excl. Verpflegung nur **Mk. 120.** Beste Beköstigung Mk. 4,50 pro Tag.

Nach Stockholm und Wisby (Gotland)
Abgang **15./16. August.** Dauer 8 Tage.
Preis excl. Verpflegung **Mk. 90.**
Aufenthalt stets an Bord, daher keine Hotelkosten.
Alles Nähere bei der Rhederei

Behnke & Sieg,
Danzig.
(2759)



Leonhardi's
Tinten.

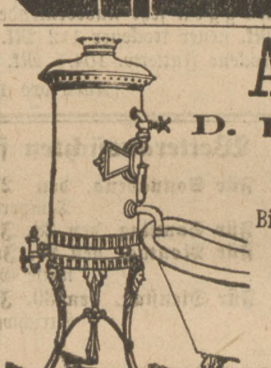
Specialität: Staatlich geprüfte und beglaubigte
Eisengallus- (Normal-) Tinten, Klasse I. u. II.
Infolge besonderer Herstellung von **unübertroffener Güte** und **billig,** weil bis zum letzten Tropfen klar und verschreibbar.

Das Beste für Bücher, Akten, Dokumente und Schrift. a. Art	Jede Füllung trägt einen Hinweis auf **staatliche Prüfung.**

Goldene Medaillen
Ehren- und Verdienst-Diplome.

Aug. Leonhardi.
Fabrik Dresden, gegr. 1826.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck, Thorn.**



Aachener Badeofen

D. R.-P. 20 000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparniss.
Preisgekrönte Gasheizöfen.
Prospecte gratis und franco.

J. G. Houben Sohn Carl.
Aachen. (1338
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

„Berühmte Gemälde der Welt"
Heft 1–10

sind erschienen und in der Expedition der Thorner Zeitung, sowie in den Depots à Heft 50 Pfennige zu haben



1 hochherrschaftl. Haus

in unmittelbarer Nähe des Stadt- (Ziegelei) Waldes ist unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Reflectanten belieben ihre Offerten unter **L. S.** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein einarmiger
Gasarm
mit Schiebevorrichtung **zu kaufen gesucht.** Adresse in d. Exped. d. Ztg.

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**
Anleitung z. Weinbereitung
aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Ein möbl. Zimmer mit 2 Betten von sofort billig zu vermiethen. (2732)
Gerechtestraße 26, III.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Barbier-, Friseur u. Perrückenmacher-Innung zu Thorn werden **vom 28. Juli d. J. ab sämmtliche Barbier- u. Friseurgeschäfte an Sonn- u. Festtagen um 2 Uhr Nachm. geschlossen.**

Ferner ist beschlossen, vom 1. August d. J. ab den Preis für das Haarschneiden an Sonn- und Festtagen um 10 Pf. zu erhöhen.

Zuwiderhandlungen werden mit 5 M. Strafe belastet, welche zum Besten für die Armen bestimmt sind.

Dieses dem hochgeehrten Publikum zur gefl. Kenntnißnahme. (2776)

Der Vorstand.

Bin zurückgekehrt.
Dr. Leo Szuman.

Natur-Eis

habe noch abzugeben, auch empfehle meine
Kegelbahn
für **Nachmittag** zur gefl. Benutzung.

M. Nicolai,
Hildebrandt's **Restaurant**

23 Pf.

gem. Zucker per Pfund.
Eßfett p. Pfd. 40 Pf., b. Abn. 5 Pfd. 35 p. Pfd
Berliner Bratenschmalz per Pfd. 50 Pf.
Dampf-Caffee's, tägl. fr., p. Pfd. v. 1,20 an.
sowie **sämmtliche Colonialwaaren** zu billigsten Preisen empfiehlt (2675)
Eduard Kohnert, Windstr.-Ecke 5.

Neue Fettheringe

hochfein empfiehlt billigst
Eduard Kohnert, Windstraße Nr 5

Klavier- und Handarbeitsstunden
werden billigst ertheilt
Strobandstraße 16, part., rechts.

Formulare

zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Eine Wirthin

für den Monat August **sucht**
A. Loehrke, Podgorz.

Fleischerei

sofort od. v. 1. Oktober zu vermieth.
Mocker, Bergstr. 6. J. Skowronek.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen.
Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

2. Etage nebst Dachräumen, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. **Brückenstraße 40.** (2681)
Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

1 gut möbl Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben.
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Eine freundl. Wohnung von 4 Zimmern ebenso **eine Wohnung** von 2 Zimmern billig zu vermiethen. **Moritz Leiser.**

1. Etage, 4 Zimm., Kab., Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Brückenstr. 36.**

3 Zimmer und Entree, bequeme Einrichtung von Wasserleitung und Closet, keine Waschküche noch Trockenboden, für 327 Mark inkl. Wasserzins vom 1. Oktober zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn**

Ein Laden mit angrenzender Wohnung, auch **z. Bureau ꝛc. sich eign.,** sowie **ein wohnbarer Keller** und die **2. Etage** von 3 großen freundl. Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm.
Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke.
(2639) **J. Skalski.**

Möbl. Zim. zu verm. Breitestr. 39, III. Et.

Ein m. Zim. n. vorne bill. z. v. m. sep. Eing. b. verw. Krahnmstr. **Fritz,** Gerberstr. 21, I.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör **Waldstr. 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434)
H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Wohnung, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör **Parkstr. 49,** besonders als **Sommerwohnung** geeignet, sofort zu verm. Zu erfragen b. Schlossermeister **Majewski, Brombergerstraße.**

Ein gut möbl. Zimmer von sogl. billig zu verm. **Culmerstr. 24,** 2 Treppen.

Zwei gut möbl. Zim. nach vorne billig zu vermiethen bei verw. Frau Kreisthierarzt **Ollmann,** Coppernikusstraße 39.

Brombergerstraße 84 ist z. 1. Oktbr. eine **schön geleg. Part.-Wohnung** von 3 Zimm., Küche, Badestube, Pferdest. sowie Garten zu vermiethen. (2611)

Kl. Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. Oct. z. verm. **Brombergerstr. 88.**

1 gut mbl. Zimmer sof. zu verm. Baderstr. 5

2. Etage, 7 Zimmer, Balkon n. d. Weichs., Wasserleitung und Zubehör vom 1./10. zu verm. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Möbl. Zimmer u. Kabinet von sofort. zu vermiethen. **Strobandstr 20.**

Victoria-Theater Thorn.

(Direction **Fr. Berthold**).
Sonnabend: Kein Theater.

Sonntag, den 28. Juli 1895:
Gastspiel des Hrn. **Rob. Hartmann.**

Der Jongleur.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von Emil Pohl

Die Direction.

Schützenhaus-Garten.

Morgen
Sonnabend, d. 27. Juli 1895:

Großes Extra-Concert

von der ganzen Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Riege.**

Zur Aufführung kommen u. A.: Bajazzo-Fantasie, Erinnerung an die Kriegsjahre 70/71. — Großes militärisches Tongemälde von Saro, unter Hinzuziehung eines Tambour-Corps. (2774)

Anfang Abends 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Dampferfahrt
nach
Ostrometzko

Sonntag, den 28. Juli fährt Dampfer **„Graf Moltke" mit Musik nach Ostrometzko** und landet direkt am dortigen Ufer.

Abfahrt von hier 7½ Uhr Morgens. Fahrkarten à 1,50 Mk. pro Person, für Kinder 75 Pf. sind **vorher** bei Herrn **F. Duszynski** zu haben.

Für gute Getränke wird bestens gesorgt

Thorner Liedertafel.

Der
Sonderzug nach Ostrometzko
geht bestimmt
Sonntag, den 28. Juli 1895
von Thorn Stadt um 1 Uhr 44 Min Mittags.

Rückfahrkarten 3. Kl. à 2 Mk. und 2 Cl. à 3 Mk. sind an der Fahrkarten-Ausgabestelle Thorn Stadt zu lösen. **Der Vorstand.**

Das Nachtschießen ist vom „Waldhäuschen" gut zu beobachten, und ladet ergebenst ein.
Frau **Anna Gardiewska.**

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der **neue Kursus für kaufm. Wissenschaften u. dopp. Buchführung** beginnt

Dienstag, den 30. Juli cr.

K. Marks, Herberstraße 33.
J. Ehrlich, Baderstraße 2.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 24./6. Mark	vom 24./7. Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	14,60	14,40
do. „ 2 . . .	13,60	13,40
Kaiserauszugsmehl . . .	15,—	14,80
Weizenmehl 000	14,—	13,80
do. 00 weiß Band	11,60	11,40
do. 00 gelb Band	11,20	11,—
do. 0	8,20	8,—
Weizen-Futtermehl . . .	4,40	4,20
Weizen-Kleie	4,—	3,80
Roggenmehl 0	10,40	10,—
do. 0/I	9,60	9,20
do. I	9,—	8,60
do. II	6,80	6,40
Commis-Mehl	8,60	8,20
Roggen-Schrot	7,60	7,20
Roggen-Kleie	4,60	4,40
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	14,—	14,—
do. „ 2 . .	12,50	12,50
do. „ 3 . .	11,50	11,50
do. „ 4 . .	10,50	10,50
do. „ 5 . .	10,—	10,—
do. „ 6 . .	9,50	9,50
do. grobe . .	8,50	8,50
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	9,50	9,50
do. „ 2 . .	8,50	8,50
do. „ 3 . .	8,—	8,—
Gersten-Kochmehl . . .	6,20	6,20
Gersten-Futtermehl . . .	4,60	4,60
Buchweizengrütze I . . .	15,—	15,—
do. II . . .	14,60	14,60

Kirchliche Nachrichten.

Am 7. Sonntag nach Trin., den 28. Juli.

Altstädt. Evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Candidat Gellonneck.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Endemann.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. Schule zu Rostbar.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.